

Der Grenzboote.

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden bei der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Reitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 274.

Sonnabend, den 25. November 1905

Jahr 70

Diejenigen armen Personen, die bei der heurigen Christbescherung bedacht sein wollen, haben sich bis 30. ds. Mts. bei uns zu melden.

Adorf, den 23. November 1905.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 23. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kündigt für die Reichsfinanzreform ferner die Erhebung einer Stempelsteuer für große Verkehrs- und Güterumzüge, einer Steuer für Personenfahrkarten im Eisenbahn- und Dampfschiffverkehr, einer Steuer für Luxuskraftwagen und einer Quittungssteuer an. — Der Verkehr mit Kraftwagen hat sich in neuester Zeit zu einer Bedeutung entwickelt, die voraussichtlich im Laufe der Jahre erheblich wachsen wird. Es lag daher nahe, diese jüngste Erscheinung des Reiseverkehrs mit in das Steuerprogramm aufzunehmen. Jedoch war es nicht die Absicht der Reichsregierung, der Entwicklung des Verkehrs und der Verkehrsmittel Genümsse in den Weg zu legen, die der Güterbeförderung, sowie der gewerbmäßigen Personenbeförderung dienen; sie hat die Kraftdroschken und Kraftomnibusse von der Steuer freigelassen. Dagegen erscheint bei Luxuswagen, die nur in sehr begüterten Kreisen gehalten werden, eine Besteuerung angebracht. Angesichts der Höhe des Anschaffungspreises und der jährlichen Reparaturkosten wird die im Vergleich dazu niedrige Steuer, die in Form einer Grundgebühr von 100 bis 150 Mark jährlich, je nach Größe des Wagens und nach der Höhe der Pferdekraft, erhoben wird, auf die Entwicklung des Verkehrs mit Kraftwagen schwerlich irgend eine nachteilige Wirkung ausüben, so daß die Kraftwagenindustrie eine Beeinträchtigung ihres Absatzes nicht zu befürchten hätte. Nach den Feststellungen, die sich wesentlich auf Frankreich gründen, dürfte der Jahresbetrag annähernd 3,5 Millionen Mark betragen.

Ein Streik der Wäschearbeiterinnen in Bielefeld. In Bielefeld streikten zurzeit die Wäschearbeiterinnen. Am Donnerstag haben sämtliche Arbeiterinnen der letzten noch im Betrieb befindlichen Wäschefabriken die Arbeit niedergelegt. Ausgenommen sind nur vier Fabriken, die die Forderungen bewilligt haben. Es streikten etwa 1000 Arbeiterinnen. Die Fabrikanten der Wäsche-Industrie beschloßen in einer Anzahl von Betrieben die teilweise Bewilligung der Forderungen, die die Streikenden erheben.

In wenigen Tagen wird eine neue Zählung den Bevölkerungsstand des Deutschen Reiches feststellen und ohne allen Zweifel ergeben, daß wir die 60. Million schon ein erhebliches Stück hinter uns gelassen haben. Am 1. Dezember 1900 betrug die Bevölkerungszahl des Deutschen Reiches 56 367 178 Köpfe, unter jährlicher Geburtenüberschuss aber beträgt reichlich 800 000. Was das bedeuten will, das wird am besten gewahrt, wenn man diesen Stand der Dinge mit den Verhältnissen in Frankreich vergleicht. Das ist ja nun schon des öfteren geschehen und des öfteren hat man auch die entsprechenden Schlüsse aus diesen Verschiedenheiten gezogen. Augenblicklich aber fordern die Zahlen in besonderem Maße zu solchen Raisonnements heraus, denn jetzt liegen die Dinge so, daß die Gesamtzahl der Geburten in Frankreich etwa so groß ist, wie der Geburtenüberschuss in Deutschland. Wie der in den letzten Tagen erschienene amtliche Bericht feststellt, sind 1904 in Frankreich 818 229 Kinder geboren worden; das ist die schwächste Ziffer, seit diese Statistik existiert, 142 000 weniger als in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Gleichzeitig hat die Zahl der Todesfälle zugenommen, 761 203

gegen 753 606 im vorhergehenden Jahre. Das Jahr ist in dieser Beziehung immer noch nicht gerade ein schlechtes gewesen. (Durchschnitt 797 000). Trotzdem ist der Ueberschuss der Geburten über die Todesfälle geringer als im Vorjahre; er beträgt 57 025. Dr. Jaques Bertillon, der im „Temps“ diese Ziffern mitteilt, knüpft daran einen Vergleich Frankreichs mit einigen anderen Ländern und stellt fest, daß im Jahre 1903 England mit einer Geburtsziffer von 1 183 607 um 515 642 Seelen gewachsen sind. Die Zunahme Oesterreich-Ungarns beträgt fast ebenso viel (514 442), während das Deutsche Reich mit 1 983 078 Geburten und 1 170 905 Todesfällen um 812 173 Einwohner sich vermehrt hat.

Im Bezirk Davos Salam haben sich 260 Aufständische freiwillig unterworfen.

Wolffs Tel.-Bur. meldete unter geistrigem Tage aus München: „Die Gräfin Montignoso ist heute mittag mit dem Brenner Schnellzuge nach Italien abgereist.“ — Die Wiener „N. Fr. Pr.“ läßt sich aus München melden: „Ueber den Zweck der Anwesenheit der Gräfin Montignoso, die Dauer ihres Aufenthaltes, Zeit und Ziel ihrer Weiterreise ist vorderhand nichts bekannt.“

Prag, 21. Novbr. Das bekannte tschechisch-nationale Smichower Aktienbrauhaus spendete aus seinem Reingewinn pro 1904 2000 Kronen für den tschechischen Schulverein.

Tschechische Reaktionen. Aus Prag wird geschrieben: Seit den letzten Straßenemonstrationen ist der Haß des tschechischen Straßenpöbels gegen die Deutschen im Wachsen begriffen. Dieser Haß kehrt sich auch gegen die deutschen Soldaten. Vor kurzem wurden zwei deutsche Jäger von einem Pöbelhaufen überfallen, der hierauf ein deutsches Gasthaus in der Vorstadt Biskup gänzlich demolierte, und am Sonntag wurde neuerlich ein Jäger überfallen, von dem man annahm, daß er ein Deutscher sei. Er wurde mit den Rufen „Auch so ein Deutscher Hund“ zu Boden geworfen, mit Fußtritten regaliert und ziemlich schwer verletzt. Zufälligerweise aber war der Soldat selbst ein Tscheche, was die Strolche allerdings zu spät merkten.

Neue Offiziere. Ein Licht auf die Soldatenrevolten wirft die folgende Meldung, welche die Boff. Ztg. aus Warschau erhält. Der Korrespondent schreibt: Erst jetzt dringt die Tatsache, die sehr bezeichnend für die hiesigen Verhältnisse ist, in die Öffentlichkeit. Während des letzten Ausstandes der Gasarbeit verwarfen 110 Soldaten der ersten Kompanie der Festungsartillerie den Dienst in der Gasanstalt; eine Entlohnung dafür aber haben sie nicht bekommen; da die Offiziere sich das Geld angeeignet haben. Am 3. November beschloßen nun die Soldaten die Arbeit einzustellen, wenn man ihnen nicht 1,5 Rubel täglich zahlen und abends Thee mit zwei Stückchen Zucker verabreicht würde. Trotz der Forderungen der Offiziere bestanden sie auf dieser Forderung und erklärten, daß sie unsonst nicht arbeiten werden. Eine Stunde später wurde ihnen der geforderte Lohn ausgezahlt und dann jeden Abend Thee mit sogar vier Stückchen Zucker und einer Semmel gegeben. — In Lodz erpörte sich eine Sotmie Kosaken, weil ihr Offizier einen ihrer Kameraden, der sich über die schlechte Nahrung beklagt hat, über den Haufen geschossen hat. Die herbeigerufene Infanterie verhaftete acht Rädelsführer.

— Koshestwenski über die Schlacht bei

Tsushima. Man berichtet aus Paris: Das Journal bringt ein Interview mit dem Admiral Koshestwenski, das dieser vor seiner Abreise aus Japan einem Korrespondenten dieses Blattes gewährt hat. Der Admiral meinte, daß es in seiner ursprünglichen Absicht gelegen hätte, mit seiner Flotte direkt nach Japan zu dampfen, ohne sich in Madagaskar aufzuhalten. Aber die ewigen Schwierigkeiten mit den Kohlen Schiffen zwangen ihn zu fortwährendem Anlegen. Er sei, so betonte der Admiral, auf den japanischen Angriff in der Meerenge von Tsushima sehr wohl vorbereitet gewesen, und er habe alle Vorkehrungen getroffen gehabt. Anfänglich standen 12 russische Schlachtschiffe einer gleichen Anzahl japanischer Panzer gegenüber, und die russischen Kanonen schossen auch zu Beginn der Schlacht recht gut, aber nur zu bald zeigte sich die Feuerüberlegenheit des Gegners, wodurch die russischen Mannschaften verwirrt und unsicher im Zielen wurden. Koshestwenski erklärte, Admiral Togo habe eine eingeleibte und äußerst tüchtige Mannschaft zur Verfügung gehabt. Die Situation auf den russischen Schiffen wurde immer schrecklicher, und die Verwirrung erreichte ihren Höhepunkt, als auf einigen Schiffen Feuer ausbrach, das hauptsächlich durch den dicken Delanstrich der Bordwände über das ganze Deck verbreitet wurde und die Mannschaft in eine unerträgliche Hitze und einen erstickenden Qualm einhüllte. Der Admiral findet daher einen solchen Delanstrich auf Schlachtschiffen sehr gefährlich. Zum Schluß hob Koshestwenski ausdrücklich und wiederholt hervor, daß der japanische Sieg ausschließlich durch die Ueberlegenheit des Geschützmaterials erfochten wurde. Die Torpedoschiffe kamen auf beiden Seiten gar nicht in Betracht und haben bei der Schlacht keine nennenswerte Rolle gespielt. Die 305- und 240-Millimetergeschütze gaben den Ausschlag. Koshestwenski versichert ferner, daß die russischen Schiffe gut gebaut waren, aber während der Schlacht entstanden durch die fortwährende Erschütterung der Bordwände Fugen, die zahlreiche Lecks verursachten und die Schiffe verloren hierdurch vollständig ihre Stabilität.

Vertliches und Sächsisches.

Adorf, 24. Novbr. Der katholische Pfarrer, Herr Aug. Mandel hier richtet ein Schreiben an uns, in dem er mitteilt, daß die von uns gestern gebrachte Meldung des katholischen Blattes „Germania“, der Stadtrat zu Adorf habe der hiesigen katholischen Gemeinde die weitere Benutzung eines Schulraumes zur Abhaltung des Religionsunterrichtes aufgekündigt, dahin richtig zu stellen ist, daß nicht der Adorfer Stadtrat, sondern der Stadtrat zu Marktneufkirchen der dortigen katholischen Gemeinde die Benutzung eines Schulraumes zu obengenanntem Zweck ab 1. Januar 1906 nicht mehr erlaubt. Wie die Falschmeldung in die „Germania“ gelangte, ist Herrn Mandel unbekannt. (Die Meldung kam gestern erst nachmittags 4 Uhr von auswärts telephonisch zu unserer Kenntnis, sodas für uns keine Zeit mehr zur näheren Erkundigung verblieb, wollten wir nicht diese Nachricht einen Tag später bringen. D. Red.)

Zwei neue Seminare sollen nach den Ausführungen des Kultusministers von Seydewitz in der Donnerstags-Sitzung des Landtages in der nächsten Etatsperiode 1908—1909 vorgesehen werden, um dem Lehrermangel in Sachsen abzuhelfen.

Nach einem Gutachten des Sächsischen Landes-Medizinalkollegiums soll eine Familienwohnung in der Regel aus einem Wohnraum, einem Schlafraum und einer Küche bestehen. Wo in Ausnahmefällen nur zwei Räume gestattet

sind, soll die Grundfläche zusammen mindestens 30 Quadratmeter betragen. Das amtliche Gutachten vertritt den Standpunkt, daß die Anforderungen der Hygiene und der Gesundheitspolizei höher anzuschlagen seien als die entgegenstehenden wirtschaftlichen Interessen.

Schönfeld. Einen schönen Beweis treuer Kameradschaft gab der hiesige R. S. Militärverein, indem er neben anderen Liebesgaben als Spende für die in Südwestafrika kämpfenden Kameraden den Erlös einer Sammlung mit 130 Mark zur Weiterbeförderung an die Bezirksleitung in Delsnitz einlieferte. Ein Bravo solcher Opferwilligkeit!

Delsnitz i. B., 23. Novbr. Um auch den Klein-Industriellen Licht und Kraft auf billigen Wege beschaffen zu können, plant die Elektrizitäts-Gesellschaft Herrn. Böge in Chemnitz die Errichtung eines Elektrizitätswerkes am hiesigen Orte, zugleich auch für die volkreichen Nachbarorte Raschau, Voigtsberg, Untermarygrün und Sauterbach.

Ein neues Mitglied der Ersten sächsischen Kammer. Kammerherr von Arnim auf Planitz ist von Sr. Majestät dem König in die Erste Kammer berufen worden. Er ist Großgrundbesitzer und Besitzer eines großen Kohlenwerkes, also auch Großindustrieller.

Simbach, 23. Novbr. In den ersten Vormittagsstunden wurde gestern in der Nähe der Kreuzkirche ein Sittlichkeitsverbrechen versucht. Es kamen zwei Radfahrer dazu. Der Unhold ergriff die Flucht. Es gelang jedoch, ihn zu ergreifen und der Polizei auszuliefern.

Zur Reichstagsersatzwahl am 16. sächsischen Reichstagswahlkreise wird aus Chemnitz geschrieben: Obwohl die Reichstagsersatzwahl für das durch Schippels Rücktritt erledigte Mandat ohne Zweifel wieder eine bedeutende Mehrheit für den sozialdemokratischen Kandidaten ergeben wird, werden dennoch sämtliche bürgerliche Parteien sich am Wahlkampfe beteiligen. So viel bis jetzt festgestellt, wird für die national-liberale Partei Landtagsabgeordneter Langhammer, für die konservative Partei Landtagsabgeordneter Bankdirektor Ulrich kandidieren. Die freisinnige Volkspartei hat, wie verlautet, den Bankdirektor Hüfner-Chemnitz als Kandidaten in Aussicht genommen. Die sozialdemokratische Partei, die von Schippels Mandatniederlegung völlig überrascht wurde, wird sich in einer für Montag im Chemnitzer Volkshaus „Colosseum“ einberufenen Parteiversammlung mit der Mandatniederlegung Schippels und der Aufstellung eines neuen Kandidaten beschäftigen.

Leipzig, 23. Novbr. Heute mittag wurde in der Riebeckstraße eine Dampfesse abge-

brochen. Diese fiel aber in anderer Richtung, als man erwartet hatte und schlug auf einem benachbarten Zimmerplatze ein Schuppendach durch, wobei ein darin befindlicher Zimmerlehrer erschlagen wurde. Der den Abbruch leitende Vorarbeiter scheint fahrlässig gehandelt zu haben.

Dresden, 23. Novbr. Hier hat sich gestern abend nach einem Vortrag der Frau Baronin Isabella von Carnap und in Gegenwart des Bischofs Wuschanski ein katholischer Frauenbund gebildet. Zur Vorsitzenden wählte man Baronin Amalie von Gärtner, als Schriftführerin Margarete v. d. Decken. Gegen 600 Frauen sind als Mitglieder beigetreten.

König Friedrich August ernannte den Prinzen Johann Georg zum Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45.

Vermischtes.

Die russische Fürstin Obolenskij, die vor ungefähr drei Wochen wegen der Unruhen geflüchtet war und in einer Dresdner Pension Wohnung genommen hatte, ist nach dem Empfang aufregender Nachrichten aus Rußland am Herzschlag plötzlich verstorben. Fürst und Fürstin Obolenskij wurden einst in politischen Kreisen viel genannt. Nahezu zwei Jahrzehnte lebten sie als Verbannte in Sibirien. Der Fürst starb infolge der ausgestandenen Leiden. Die russische Gesandtschaft in Dresden nahm die Schätze an Brillanten und die großen Geldsummen der Fürstin in Obhut.

Im Alter von 117 Jahren. Die älteste Frau der Welt ist dieser Tage in der städtischen Armenhause zu Budapest in der Person der Witwe J. Borjos, geborenen Einzig, gestorben. Sie wurde im Jahre 1788 in Jarospatal geboren und hat somit ein Alter von 117 Jahren erreicht. Die alte Frau war israelitischer Konfession und nahm nur rituell zubereitete Speisen zu sich. Ihre Verpflegung besorgte seit Jahren ein Budapestischer Wohltätigkeitsverein unentgeltlich. Die Matrone war bis an ihr Lebensende gesund und bei vollem Bewußtsein.

Ein Schmugglerstückchen, selbstverständlich wahres, erzählt die Königsb. Hart. Ztg.: Kommt da ein Bäuerlein zu einem Grenzbeamten und teilt ihm mit, daß in der nächsten Nacht Schweine über die Grenze geschmuggelt werden sollen und zwar, damit man um so sicherer gehe, zunächst drei, dann fünf, weiter zehn und hierauf 200. Ihm sei es bei der Anzeige nur um den Angebeldohn zu tun. Der Grenzwächter ist pünktlich zur Stelle und richtig, aus dem nächtlichen Dunkel hört er die bekannten Grunztöne. Drei Schweine werden vorübergetrieben. Der Beamte läßt sie passieren. Nach einer hal-

ben Stunde folgen fünf. Vorbei! Nicht lange dauert's und planmäßig traben zehn weitere an ihm vorüber. Mögen sie laufen, der Hauptschlag muß ja jetzt folgen. Der Beamte wartet und wartet bis zum hellen Morgen — vergebens! Die Schmuggler blieben aus, dagegen sind die achtzehn russischen Schweine sicher unter Dach und Fach gebracht worden. Wenn nicht wahr, so doch ganz gut erfunden.

In Sonnenleiten bei Uttendorf (Oberösterreich) ist in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr das dem Bauer Wasserburger gehörige Anwesen total niedergebrannt. Das Ehepaar Wasserburger, die 5-jährige Tochter, sowie eine Mißbewohnerin (alte Frau) kamen in den Flammen um. Der 12-jährige Sohn versuchte, obwohl mit Brandwunden bedeckt, sich durch einen Sprung von dem Balkon im ersten Stock zu retten, brach sich aber hierbei beide Füße und wird schwerlich mit dem Leben davon kommen. Außerdem verbrannte sämtliches Vieh.

Das zweideutige Aufgebot. Einen Beweis, wie vorsichtig man mit anscheinend harmlosen Dingen sein muß, liefert folgender Vorfall, den der „Acher- und Bühler-Bote“ erzählt: In einem Reborte wurden am Sonntag sieben Brautpaare, darunter eines, das acht Jahre „miteinander gegangen war“, von der Kanzel verkündigt. Des Nachmittags kommt der Bräutigam mit puterrottem Gesicht ins Pfarrhaus und poltert los, das habe er nicht verdient, daß ihn der Pfarrer so uze, er könne nichts dafür, daß er seine Annemarie so lange nicht habe heimführen können. Der Pfarrer ist frappiert, und erst nach langem Hin und Her erinnert er sich, daß er sieben Paare verlesen hat, indem er beim ersten hinzusetzte „erstlich“, und die anderen Paare mit dem Wörtchen „sodann“ und „ferner“ und das letzte mit „endlich“ angeschlossen. Es war keine leichte Aufgabe, dem beleidigten Bräutigam die Harmlosigkeit dieses letzten Bindewörtchen zu erklären.

Ein Säugling — Wahlmannskandidat. Ein Wahlkuriosum ereignete sich bei den letzten Wahlmännervahlen in Hessen. Ein biederer Bürger aus der Wetterau erfüllte auf dem Gange zur Wahl auch seine Vaterpflichten, indem er seinen jungen Erdenbürger, den ihm soeben seine Frau geschenkt hatte, standesamtlich anmeldete. Mit dem Stimmzettel in der einen, mit der Geburtsanzeige in der anderen Hand genügte der Bürger seiner Wahlpflicht. Als er auf dem Rückwege beim Pfarrer vorsprach, um diesem den Geburtschein zu überreichen, gewährte er zu seinem Erstaunen, daß er im politischen Eifer den Geburtschein im Wahllokale abgegeben hatte, mit anderen Worten

Der Schatten.

Erzählung von C. Burg.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als man sich aber der Gegend näherte, in welcher Burns gestern so manchen für eine Ansiedelung günstigen Fleck Erde entdeckt hatte, da wurde er im Verkehr mit dem Obersten und dem Landmesser gesprächig, und seine scharfen Augen schweiften weit herum, um die Stellen wieder zu entdecken, die ihm gestern so gut gefallen hatten. Aber natürlich waren sie auf der weiten, von Hügeln da und dort durchzogenen Ebene nicht gleich wieder zu finden, und sie mußten noch eine halbe Stunde lang hin- und herreiten, ehe Burns die Stelle entdeckte, die ihm gestern bei seinem Herumsuchen am besten gefallen hatte und wo er die von ihm gekauften tausend Acker Land zugemeissen erhalten wollte.

Nun hatten aber seine Augen sie wieder gefunden und seinem Pferde die Sporen gebend, ritt Burns im Galopp nach der ersehnten Stelle. Auf sein Winken und Rufen folgten ihm dorthin auch die übrigen Reiter, und sie fanden tatsächlich dieses Fleckchen Erde zur Ansiedelung recht geeignet. Ein kleiner, klarer Bach rieselte in ebenem Wiesengrund dahin, der sich westlich und nördlich in hügeliges Land verlor, auf welchem Büsche und Baumgruppen standen. Der Oberst, der Regierungskommissar, der Landmesser und Burns stiegen nun von ihren Pferden, die sie den Begleitern zum Bewachen übergaben, und sie suchten, zu Fuß gehend, die Stelle, wo das Blockhaus, die eigentliche Ansiedelung für Burns, am besten errichtet werden und von wo aus er auch am leichtesten sein Besitztum übersehen konnte. Auf einer kleinen Anhöhe, etwa 300 Schritt von dem Bache entfernt, fand man einen Platz, den man am geeignetsten für die Anlage des großen Blockhauses hielt, das Burns in nächster Zeit errichten wollte. Dort breitete

der Landmesser Pitt auch seine Landkarte aus, welche die amerikantische Regierung nach einem sehr einfachen und praktischen System für alle Staaten und Territorien hatte anfertigen lassen, suchte auf der Karte nach dem betreffenden Längen- und Breitengrade den ungefähren Punkt der Niederlassung und schrieb ihn unter den Namen „Burns Hill“ gleich auf die Karte unter, denn so wollte Burns seine Ansiedelung genannt wissen, weil das Haus auf einem kleinen Hügel errichtet werden sollte.

„Burns Hill“ sollte auch der Mittelpunkt der ganzen Besingung werden und der Landmesser zog gleich Diagonalen für ein Quadrat auf der Landkarte, das die tausend Acker Land, die Burns gekauft hatte, darstellte. Dann stiegen die Männer wieder zu Pferde und suchten unter dem weiter angrenzenden Lande dasjenige aus, welches sich als Weideland am besten eignete, und dieses wurde in einem großen Quadrat ebenfalls für Burns vorgemerkt. Darauf ritten die Männer wieder nach Rocky Hill zurück, wo Burns im Hause des Regierungskommissars noch einige Urkunden in Bezug auf die Auswahl und Besitzergreifung seines von der Colorado-Gesellschaft gekauften Landes zu unterzeichnen hatte. Dann bezahlte Burns noch die Kosten der Landesüberweisung und bedankte sich bei dem Kommissar, dem Landmesser und dem Obersten für das Interesse, das sie für seine Ansiedelung gezeigt.

Da jeder Amerikaner weiß, daß Zeit Geld ist, indem man fast in jeder Zeit arbeiten und Geld verdienen oder doch etwas Nützliches, das Goldes wert ist, schaffen kann, versäumte nun Burns auch keine Zeit mehr, um seinen Ansiedelungsplan auch wirklich zur Tat zu machen.

Er kaufte noch an diesem Tage in den wenigen Geschäften, die sich in Rocky Hill befanden, für seine Niederlassung notwendige Gegenstände, zum Beispiel vier kleine Fenster für sein noch zu bauendes Blockhaus, einen größeren

Kochofen, einige Aexte, Sägen, Bohrer, Hammer und Nägel, und so manches andere für sein neues Hauswesen.

Dann untersuchte Burns auch die Sachen und Vorräte, die er auf seinem großen Wagen für die Ansiedelung schon mitgebracht hatte, und fand zu seiner Freude, daß sie noch vorhanden und in gutem Zustande waren. Glücklicherweise gab es in Rocky Hill auch Balken, Bretter, Pfosten und Türen, mit deren Hilfe man ein Bretterhaus aufbauen konnte, ehe ein starkes für den Winter und gegen Indianerüberfälle sicheres Blockhaus errichtet war. Diese so verschiedenartigen Gegenstände wurden auf Burns starken Wagen gepackt und sehr früh am andern Tage zog Burns mit seinen Leuten, Pferden und Rindern und dem starken, mit sechs Maultieren bespannten Wagen nach seiner neuen Besingung aus, um sich dort anzusiedeln.

Der Oberst gab ihm mit einigen Reitern das Geleite und schickte auch noch vier Mann mit, die Burns in den ersten acht Tagen helfen sollten, sich einzurichten. Auch die Frau und Töchter des Obersten waren am Tore, als Burns Rocky Hill verließ und sie versprachen ihm, Burns Hill in etwa vier Wochen einmal besuchen zu wollen, wenn er das Versprechen gebe, sich auch dann und wann einmal in Rocky Hill sehen zu lassen.

„Sie dürfen doch Ihr herrliches Klavierpiel nicht ganz vernachlässigen“, meinte Miß Mary, „schon deshalb sollten Sie uns öfters besuchen.“

„Es ist überhaupt eine Schande“, stieß Miß Edith, die jüngere Tochter des Obersten fast ärgerlich aus, als sie Burns die Hand zum Abschied reichte, „daß ein Gentleman wie Sie, Mißter Burns, und noch dazu ein Künstler wie Sie in die Wildnis zieht, um mit rohen „Cowboys“ (Ruhjungen) Ochsen, Kühe und Pferde zu züchten.“

„Es ist keine Schande, die Wildnis kultivie-

also: Bei der hessischen Wahlmännerwahl wurde auch als Kandidat wohl der jüngste aller bisherigen Wahlmänner aufgestellt, nämlich ein Säugling!

Budweis, 22. Novbr. Der Kellner Horner und der Kammergehilfe Schlip in Johansbach gerieten in einen Streit, der schließlich in einen furchtbaren Messerkampf ausartete. Beide stachen wie wütend mit ihren Taschmessern blindlings so lange auf einander los, bis zuerst Horner und wenige Augenblicke später auch Schlip blutüberströmt zusammenbrach. Die beiden rasenden Messerkämpfer waren entsetzlich zugerichtet; Horner hatte 19 schwere Stichwunden erlitten, darunter einen 7 Zentimeter langen Schnitt am Bauche, sodaß die Eingeweide hervorquollen. Schlip war neunmal gestochen worden; ein Stich hatte ihm die rechte Wange durchbohrt und ihm das Zahnfleisch und die Zunge zerschnitten. Die Verwundeten wurden ins Spital gebracht, woselbst Horner bereits gestorben ist. Auch der Zustand des Schlip ist sehr ernst.

Friedland i. B., 22. Novbr. Im Lieberwälder Jagdrevier ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. Als die Jagd bereits zu Ende war, stolperte am Heimweg der Dekonom Franz König und stürzte zu Boden. Dabei entlud sich sein Gewehr, und die Ladung drang dem hinter ihm daherkommenden Gastwirt Franz Hermann in den Unterleib; der Betroffene fiel sofort tot zu Boden.

Stettin, 23. Novbr. Wie die „St. Abd.-Jtg.“ aus Garz a. D. meldet, hat dort innerhalb 14 Tagen nun schon der zweite Schüler Selbstmord verübt. Der 19jährige Munne und Untersekundaner Lehr. v. Schröter, Sohn eines Fabrikbesizers aus der Rheinprovinz, unternahm gestern mit anderen Schülern eine Bootsfahrt auf der Oder, sprang plötzlich über Bord und ertrank. Man bringt die Angelegenheit mit einer Verschwörung von Schülern in Verbindung, die auf gewisse Vorkommnisse der Anstalt zurückgeführt werden.

Amerikanische Falschmünzerei. In welchem großen Stil Falschmünzerei in Amerika betrieben wird, davon legt ein Bericht der Bundesregierung ein interessantes Zeugnis ab. In Washington wurden Falschmünzwerkzeuge und Fabrikate vernichtet, die in einem Jahre von Agenten des Geheimdienstes ausfindig gemacht worden waren. Ihre Anzahl war so groß, daß man sie nicht mehr in den Magazinen bergen konnte. Auf mehreren großen Wagen wurden Druckerpressen, lithographische Steine, Münz-

ren zu helfen, zu feiner Zeit und für keinen Mann“, gab Burns lächelnd zurück, „Schande ist für einen Mann etwas ganz anderes, Miß Edith“, fügte er dann feuzend hinzu, „aber das können wir jetzt nicht erörtern. Leben Sie wohl, Miß Edith! Auf Wiedersehen in Burns Hill.“

Burns gab jetzt seinem Pferde die Sporen und setzte sich an die Spitze des kleinen Zuges neben den Oberst, der schon vorausgeritten war.

An der Spitze des Zuges ritten der Oberst Parker und Edward Burns, dann folgte der von Burns Diener Jonathan geleitete und mit sechs Maultieren bespannte Wagen, und diesem schlossen sich die berittenen Kuhhirten mit zwei Koppeln Rinder und einer Koppel Pferde an. Die vier von dem Oberst für Burns gestellten Arbeitsleute saßen mit auf dem Wagen und zwölf Reiter, die Begleitung des Obersten, schlossen den Zug. Die noch zurückbleibenden Ansiedler und viele Bewohner von Rocky Hill winkten den scheidenden Kolonisten noch zum Abschiede nach, und dann verschwand der Zug bald in der blaugrünen Ferne. Die Frau Oberst Parker und deren Töchter hatten so lange vor dem Tore von Rocky Hill gestanden, so lange der Zug der davon eilenden Kolonisten noch zu sehen war. Erst dann wandten sie ihre Schritte nach ihrem Hause zurück.

„Ein Rätsel, ein großes Rätsel bleibt dieser Mister Burns doch“, sagte Frau Oberst Parker. „Wie kommt so ein gebildeter und begabter Mensch dazu, die Kulturstaaten zu meiden? Wenn es ihm in einem Lande zu unheimlich geworden war, oder wenn ihn persönliche oder familiäre Verhältnisse in die Ferne trieben, so braucht er sich doch nicht gerade in die Einöden von Colorado zu flüchten. Und gerade hier fällt er allen Leuten auf, und es wird kein Jahr dauern, so sprechen die Menschen im Umkreise von dreihundert Meilen von ihm, dem Gentleman unter den Viehzüchtern.“

„Er ist auch sicher ein interessanter Mensch“, bemerkte Miß Mary.

„Interessanter Mensch“, stieß Miß Edith be-

formen, Platten, photographische Apparate, große Haufen falschen Papiergeldes und ganze Säcke voll falscher Silberdollars und anderer Münzen fortgefahren. Andere Gefährte wieder transportierten die aus Eisen und Stahl bestehenden Gegenstände nach der Gießerei, damit sie dort umgeschmolzen würden. Das Papiergeld im Betrage von mehreren hunderttausend Dollar wurde im großen Ofen des Schatzamtes vernichtet. Die gefälschten Münzen wanderten nach der Münze in Philadelphia, wo das Edelmetall ausgeschieden wurde. Dabei stellte sich heraus, daß einige falsche Silberdollars mehr Silber enthielten als die echten.

Aus Cadix wird telegraphiert: Aus zahlreichen Gegenden Spaniens wird eine Erneuerung der wirtschaftlichen Krise gemeldet, da die Arbeit für die Tausende von Arbeitern nicht ausreichend ist. Menschen und Tiere sind durch die Hungersnot mitgenommen, die Preise für Nahrungsmittel und Viehfutter sind unerschwinglich. Die Stadtvertretungen und Privatleute verteilen Hilfsmittel, doch erwiesen sich diese der herrschenden Not gegenüber als unzulänglich.

Warschau, 24. Novbr. Auf der Warschauer Blawabahn stieß ein Personen- mit einem Güterzug zusammen. Eine größere Anzahl von Personen wurden tödlich verletzt.

Bei der Volkszählung in Mannheim werden diesmal Frauen mitwirken beim Verteilen und Einsammeln der Zählbogen.

In der Nordsee ist ein schweres Sturmwetter ausgebrochen. Viele Schiffe flüchteten nach Cuxhaven. Man ist besorgt wegen der auf hoher See befindlichen Fischertutter.

Straßburg (Elsaß), 25. Novbr. Ein zu früh losgehender Sprengschuß tötete in Sonderbach in einem Grabsteinbruch drei Personen, darunter den Mitbesitzer Wilhelm Bechtel. Sein Bruder wurde tödlich verletzt.

Bregenz, 23. Novbr. Vergangene Nacht erschloß der Infanterieleutnant Quinz seine Verlobte, die Tochter des bekannten Bankiers Weith, und dann sich selbst. Das Motiv soll in Ehehindernissen zu suchen sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 24. Novbr. Der neue Reichsetat sieht für sämtliche Unterbeamte eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses um die Hälfte vor.

Die auf den 28. d. M. angelegte Eröffnung des Reichstages findet um 12 Uhr mittags im Weißen Saale des Berliner königlichen Schlosses statt.

Interessanter Mensch ist gar keine Bezeichnung für Mister Burns. Er ist ein bedeutender Mann, ein großer Künstler, ein Genie und ein ganzer Roman oder vielmehr eine rührende Leidensgeschichte spricht aus seinen ersten, traurigen Augen.“

Frau Oberst Parker und Miß Mary richteten ihre Blicke erstaunt auf Miß Edith.

„Meine liebe Kleine, Du schwärmst“, bemerkte dann die Frau Oberst. „Dir scheint es der blasse, interessante Burns mit seinem Schicksale angetan zu haben wie in alter Zeit der „Fliegende Holländer“ den Mädchen. Aber in die heutige Welt passen solche Träume und Schwärmereien nicht mehr, und schließlich wird sich Mister Burns als ein gerissener Geschäftsmann entwickeln, große Rinder- und Pferdeherden züchten, bedeutendes Vermögen zusammenzuschlagen, seine große Farm an eine Gesellschaft verkaufen und als gemachter Mann nach Newyork ziehen. Lassen wir daher die interessante Seite des Mister Burns nicht romantisch, sondern praktisch auf. Mich dünkt, daß er für manches heiratsfähige Mädchen in einigen Jahren eine gute Partie sein könnte, und hätte nichts dagegen, wenn er zu diesem Zwecke ein Auge auf eine der Töchter des Obersten Parker wüßte.“

Die Frau Oberst sah bei den letzten Worten ihre Töchter bedeutungsvoll an, aber es war ihr in diesem Moment nicht vergönnt, einen Blick in die Augen derselben tun zu können, denn Mary und Edith sahen betroffen zu Boden.

Hatten die Worte der Mutter die Töchter vielleicht bei ein und demselben Gedanken erappt?

Frau Oberst Parker wandte ihr Antlitz ab und lächelte still vor sich hin.

Dann schritten sie schweigend mit ihren Töchtern nach Hause, dachte aber in ihrem Herzen, daß die interessante Episode mit dem Kolonisten Edward Burns vielleicht noch einmal bedeutungsvoll für eine ihrer Töchter werden könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 24. Novbr. Nach Prüfung des Sachverhalts ergab sich, daß die deutschen Ansprüche auf Ausföhrung der Hafenarbeiten in Tanger gerechtfertigt sind. Demzufolge haben die Arbeiten ohne einen Einspruch Frankreichs begonnen.

Paris, 24. Novbr. Hier ist man der Ansicht, daß das internationale Geschwader heute den Piräus in der Richtung auf Mitylene verlassen werde. Dem deutschen Botschafter Frhr. von Marschall erkennt man französischerseits das Verdienst zu, daß er unausgesetzt seinen Einfluß aufbiete, den völligen Bruch zwischen der Pforte und den die Demonstration vorbereitenden Mächten zu verhindern. Nach einer französischen Meldung soll die Türkei für 58 Millionen Fr. militärische Lieferungen in Deutschland vergeben haben.

Saloniki, 24. Novbr. Hier brachen neue Unruhen aus. Auch in Monastir kam es zu Unruhen vor dem englischen Consulat. Da dieses aber militärisch bewacht wurde, beschränkte sich die Menge darauf, Schmährufe auszustößen.

Braila, 24. Novbr. Trotz Intervention des russischen Consuls können die hier anwesenden russischen Schiffe nicht nach Besarabien abdampfen, da die Matrosen, welche früher meuterten, erklärten, nicht mehr nach Rußland zurückkehren zu wollen.

Athen, 24. November. Bei der Einfahrt der verschiedenen Schiffe der Demonstrationsflottille fiel es allgemein auf, daß sich die beiden im Hafen befindlichen türkischen Schiffe, Kanonenboote, an dem üblichen Salutchießen nicht beteiligten.

Rom, 24. Novbr. In Neapel stießen zwei elektrische Straßenbahnwagen zusammen. 30 Personen wurden verletzt; davon 6 lebensgefährlich.

Petersburg, 24. Novbr. Unter den Fragen, die der Ministerrat unter Vorsitz des Zaren in Zarstojke Selo beriet, war eine der hauptsächlichsten die Ausbeutung der Naphthaquellen im Kaukasus. Der Ministerrat beschloß, die Eigentümer der Quelle zu unterstützen und zu diesem Zweck eine Anleihe von 25 Millionen Rubel zu 5 Prozent zu bewilligen.

London, 24. Novbr. „Daily News“ meldet aus Kopenhagen, der dort eingetroffene Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch habe den Auftrag gehabt, die Kinder des Zaren zur Zarin-Witwe zu bringen.

Tanger, 24. Novbr. Die drei Vertreter des Sultans auf der Konferenz von Algietras sind Sonnabend, den 19. ds., von Fez abgereist und werden vermutlich Montag in Larache ankommen, wo der marokkanische Regierungsdampfer „Turki“ sie an Bord nehmen wird. Nach den Eindrücken hiesiger diplomatischer Kreise werden die Beschlüsse der Marokko-Konferenz einstimmig gefaßt werden.

Personenzüge ab Adorf (ab 1. Oktbr. 1905)

Reichenbach-Eger:
7,06, 9,55 Schnellz. v. Gera, 10,43 Vorm., 1,53, 4,05 (von Gera bis Bad Elster Sonn- u. Festt. im Oktober u. April), 5,40 (v. Adorf bis Bad Elster), 6,45, 8,44 (bis Bad Elster), 11,20 Nachm.

Eger-Reichenbach:
6,17, 9,40 Vorm., 12,52, 4,00 nachm., 6,08 von Bad Elster, 7,46 Schnellzug (nach Gera), 9,05 (v. Bad Elster bis Adorf), 9,45 (von Adorf nach Gera Sonn- und Festtags im Oktober und April), 11,11 Nachm.

Adorf-Aue-Chemnitz:
5,00, 6,18 (bis Martneufkirchen nur Werktags) 8,15, 10,53 Vorm. bis Zwota (Anschluß nach Schönau u. Klingenthal), 2,23, 2,55 bis Martneufkirchen, 6,47, 9,10 bis Martneufkirchen, 11,23 nachm. bis Zwota und Klingenthal.

Chemnitz-Aue-Adorf (Ankunft)
6,03 v. Jägersgrün, 9,33 Vorm., 12,39 v. Schönau u. Klingenth., 1,43, 6,00 von Martneufkirchen, 7,41, 9,40 von Martneufkirchen, 10,53 nachm., in Zwota, Anschluß von Schönau und Klingenthal.

Rosbach-Asch:
Ab Rosbach 10,30 Vorm., 2,20*, 6,35, 9,10* Nachm., in Asch Stadt 11,21 Vorm., 3,05*, 7,20, 9,55* Nachm.,

Asch-Rosbach:
Ab Asch Stadt 8,58 Vorm., 1,13*, 5,30, 8,09* Nachm., in Rosbach 9,45 Vorm., 2,00*, 6,15, 8,56* Nachm. Die mit * bezeichneten Züge verkehren nur Sonn- und Festtags.

Eingesandt.

Es dürfte nur freudlichst zu begrüßen sein, daß der Turnverein E. B. seine großen und in jeder Weise zweckdienlich eingerichteten Räume eröffnet und durch Aufföhrung guter Theaterstücke einem vielfach zu erkennenden Bedürfnis abzuhelpen sucht. Warum aber dann die Räume nicht ausnützen? Warum nur einen Preis für alle Plätze? Warum nicht durch billige Gallerieplätze auch den Minderbemittelten den Genuß eines guten Theaterstückes zu ermöglichen? W-

rum nicht durch Preisstufungen das Gedränge nach den besseren Plätzen und die dadurch entstehende Unruhe verhüten? Warum nicht durch Nummerierung sämtlicher Plätze von vornherein allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen? Es ist doch gewiß für beide Teile, Verwaltung und Besucher, besser, wenn der Besucher den für sein Geld erworbenen Platz auf alle Fälle frei findet und in Ruhe das Werk des Dichters genießen kann, als wenn er gedrängt, beengt und verärgert die Vorzüge des Stückes nicht, die Mängel und Unebenheiten der Aufführung aber doppelt und dreifach sieht und empfindet und ein Wiederkommen vergißt.

Angkommene Fremde (24. Novbr.)

Hotel Victoria.
Kaufl. Max Dertel, Gößnitz, Emil Kluge, Zwickau, M. Heanig, Leipzig, Oskar Decker, Beiersdorf, Herm. Giltner, Lok.-Führer, Chemnitz.

Hotel zur Post.
Kaufl. Albin Floß, Zwickau, Wilh. Bartmer, Hannover.

Hotel blauer Engel.
Kurt Seidel, Rfm., Zwickau.
Goldner Stern.
Franz und Math. Rimpl, Handarb., Reisch-

dorf, Ed. Schädlich, Hdlr., Tannenbergestal, A. Kofoschka, Tischl., Friedersreuth, Louis Kühnemuth, Hdlr., Frankershausen, Nikol Wolfrum, Bierf., Rehau, Heinr. Hartert, Rfm., Zwickau, Joh. Ködel, Bierf., Hof, Adolf Schreiber, Färber, Schönkind.

— Bis 9 Uhr abends geöffnet ist heute Freitag unsere Geschäftsstelle zur Annahme von Inseraten für die morgige Totensonntags-Nummer unseres Blattes und bitten wir höflich, Inserate für morgen noch heute abend aufgeben zu wollen. Da wir die zur Gratisverteilung gelangenden Blätter morgen nachmittag rechtzeitig bei der Post und Bahn aufgeben müssen, so bitten wir, Inserate bis spätestens morgen Sonnabend früh 10 Uhr aufgeben zu wollen, damit keine Verzögerung in der Fertigstellung eintritt.

Hochachtungsvoll
Die Geschäftsstelle des Grenzboten.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.
Am Totensonntag früh halb 9 Uhr allg.

Beichte u. Comm., vorm. predigt Hr. Pfr. Luther. abds. 5 Uhr hält Herr Pastor Wappler. allg. Beichte und Comm.

Kollekte für den Kirchenbau in Ripsdorf im Erzgebirge. **Kinder** haben an diesem Tage wegen Platzmangel **keinen Zutritt.**

Dienstag abends viertel 9 Uhr Bibelstunde in der hiesigen alten Bürgerschule.

Die Kirchentaufen und Trauungen für nächste Woche hat Herr Pastor Wappler.

Kirchliche Nachrichten für Bad Elster.

Sonntag (Totensonntag) vorm. 9 Uhr Beichte, vorm. halb 10 Uhr Predigtgottesd. u. hl. Abendmahl, Hilfsgeistl. v. Zunde, abends halb 6 Uhr Gottesd. m. Predigt u. hl. Abendmahl. (Pfr. Hänel).

Kollekte für den Kirchenbau in Ripsdorf. Mittwoch vorm 10 Uhr Wochentomm. in Bad-Elster. Freitag vorm 11 Uhr Wochentomm. in Raun. Freitag abend halb 8 Uhr erste Bibelst. im Kirchengemeindehause zu Bad-Elster.

Katholische Kirche Adorf.

26. Sonnt. n. Pf. vorm halb 8 Uhr hl. Messe, nachm. halb 3 Uhr Andacht. In der Woche Montag früh 8 Uhr für die Schulkinder, sonst tägl. früh 7 Uhr hl. Messe.

Freitag abends halb 8 Uhr Kreuzweg. In Markneukirchen Sonntag, 26. Novbr., Missionsgottesd. vorm. halb 10 Uhr

Zur beginnenden Saison der Vereinsfestlichkeiten halten wir uns zur Anfertigung von

Programmen, ein- und mehrfarbig,

den geehrten Vereinen bestens empfohlen. Preise billigst.

Reiche Musterauswahl zur gefälligen Besichtigung.

Buchdruckerei Otto Meyer.

Frauenverein.

Diesmal Versammlung im Pfarrhause Montag, den 27. Novbr., abends 8 Uhr.

Die geehrten Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Pfarrer Luther.

Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von Grollich's Heublumenseife aus Brünn, denn diese ist aus dem Extrakte v. Wald- u. Wiesenblumen erzeugt u. dient unsern Frauen u. Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zur Waschung d. Kopfes u. tägl. Reinig. d. Zähne m. geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet Grollich's Heublumenseife aus Brünn unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis pr. Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertlof. Nachahmungen wird gewarnt. Grollich's Heublumenseife aus Brünn ist in folgenden Verkaufsstellen zu haben: Adorf: V. Haun, Apoth., O. Flug, Drog., R. Adler, Fris. Remtengrün: C. Ficker, A. Riedel.

Stadt Leipzig,

Nächsten Montag

Haus-KIRMES.

Sonnabend Gänsekleint mit Meerrettich.

Es ladet freundlichst ein Reinhard Pastor.

Turnver. Jugelsburg.

Heute Sonnabend 9 Uhr Versammlung.

Ein Schäferhund

zugelaufen. Abzuholen bei Max Thomä, Mühlhausen.

Wer probt, der lobt

das große

rote 10 Pfg.-Paket

Aecht Franck

mit der



Kaffeemühle

Feinster preiswertester Kaffee-Zusatz.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste, im Gebrauch billigste Waschmittel.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Für die zahlreichen Beweise treuer Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren entschlafenen Bruders und Schwagers

Adolf Paulus

sagen wir allen Freunden und Verwandten

herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verein Concertina!

Sonnabend, den 25. November, Versammlung

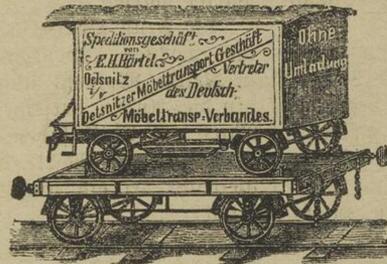
in der Hopfenblüte, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. D. V.

Kapitalien

in jeder Höhe bringe ich auf sichere 1. und 2. Hypotheken für die Darleher kostenfrei unter.

Albin Woldert, Plauen, Weißstr. 4. Fernsprecher 1040.

De. Bankn. pr. 100 Kr. Delt. W 85 10



Pfeifenclub Eintracht.

Sonnabend, den 25. Novbr., Generalversammlung

verbunden mit Jahresbericht u. Neuwahlen. Alles kommen! D. V.

Etwas für Kenner!

Kein Bansch!

Echt

Ungar-Wein,

rot & weiss,

in Schoppen-Ausschank à Schoppen 30 Pf. à Liter 120 Pf.

Zur deutschen Flotte.

Susten!!

Wer diesen nicht heilt, ver-sündigt sich am eignen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmedendes Malz-Extract.

Verzthlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Rachenkatarrhe.

4512 not. beglaubigte Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Pack. 25 Pfg. bei Oscar Schubert in Adorf. Rob. Franke Nf., Inh.: Paul Hartmann, in Adorf.

Restaurant zur Staffel.

Am 27. ds. Mts.

Haus-Kirmes,

von heute Sonnabend ab Gänseklein und Schweinsknochen mit Meerrettich und geb. Glöfen.

Sonntag u. Montag reichhaltige Speisenanswahl:

Gänsebraten, Hasenbraten, Rehbraten, Karpfen und andere Speisen, auch für selbstgeb. Kuchen ist bestens gesorgt.

Montag grosse

Kirmes-Gaudi

m. musikalischer Unterhaltung.

Es laden freundlichst ein

Richard Adler u. Frau.

Lehrmädchen

für die Schneiderei wird per sofort gesucht bei

D. Günzburger.

1 Schuhmacher-Gehilfen

sucht sofort

Otto Weller in Siebenbrunn.